



Regionale und sozialräumliche Analysen | Perspektiven für die sozialepidemiologische Forschung

Lars Eric Kroll, Thomas Lampert

Regionale Unterschiede im Fokus der Berichterstattung

ZEIT ONLINE

Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur, Wissen Digital, Comics, Karriere, Entdecken, Sport, mehr

Lebenserwartung

Wer früher stirbt, war länger arm

Arme leben deutlich kürzer als Reiche. Sie ernähren sich oft schlechter, rauchen mehr und haben die schwächeren Jobs. Die Kommunen könnten helfen, aber tun sich schwer.

Von **Bastian Bruns, Lea Fröhse, Paul Blicke und Julian Stahrke**

23. März 2016, 20:41 Uhr / 127 Kommentare

INHALT

Seite 1 – Wer früher stirbt, war länger arm

Seite 2 – Bildung macht den Unterschied

Seite 3 – Kontakte schaffen, was keine verdienen

Auf einer Seite lesen:

Eine halbe Gurke für 50 Cent, 150 Gramm Leberkäse für 55 Cent, 300 Gramm Kartoffelalat für 54 Cent. Dieser Menüvorschlag für das Abendessen eines Marco-TU-Empfängers stammt aus dem Jahr 2008. Geschrieben hat ihn seinzeit Thilo Serrasin, Sozialdemokrat, damals Finanzsenator von Berlin. Er wollte zeigen, dass die Sätze der Sozialhilfe ausreichend hoch seien, um armen Menschen eine gesunde Ernährung zu ermöglichen.

DER TAGESSPIEGEL

STARTSEITE POLITIK BERLIN WIRTSCHAFT SPORT KULTUR WELT MEINUNG MEDIEN WISSEN ÜBER VERBUND

AGENDA USA-SCANDAL RECHTSEREMISIAUS GESCHICHTE UMWELT POLITISCHE LITERATUR

Politik > Lebenserwartung: Linke: Arme sterben in Deutschland früher als Reiche

Lebenserwartung 30.03.2016 08:59 Uhr

Linke: Arme sterben in Deutschland früher als Reiche

Arme Menschen haben weniger Chancen auf ein langes Leben als wohlhabende, zeigt eine Erhebung der Bundestagsabgeordneten Sabine Zimmermann. Die regionalen Unterschiede sind offenbar groß.



ÄrzteZeitung Print App Newsletter

Politik Krankheiten Fachbereiche Praxis & Wirtschaft Panorama Reg

Sie befinden sich hier: Home > Politik > Krankenkassen

Ärzte Zeitung, 10.05.2016
Kommentieren (0) ☆☆☆☆☆ [Twittern](#)

Barmer GEK

Große regionale Unterschiede in der Zahnmedizin

BERLIN. Dr. Christoph Straub, Chef der Barmer GEK, beklagt eine Intransparenz der vertragszahnärztlichen Versorgung. Die Verteilung der Zahnärzte in der Fläche sei unbekannt, sagte Straub bei der Vorstellung des Zahnreports der Barmer GEK. Diese zu kennen sei wichtig, um Daten aus dem Report interpretieren zu können.

Die Autoren des Berichts hatten deutliche regionale Unterschiede in der Versorgung festgestellt. So waren 2014 in Bayern weniger als zehn Prozent der Einzelzahnkronen in der Regelversorgung angefertigt worden. In Mecklenburg-Vorpommern hatten mehr als 30 Prozent der Patienten eine Krone außerhalb der Regelversorgung und damit höhere Zuzahlungen gewährt.

Damit entscheide sich eine deutliche Mehrheit der gesetzlich Versicherten gegen die qualitativ hochwertigste Versorgung, sagte Straub unter Bezug auf eine Beurteilung der Krankerversorgung durch die Deutsche Gesellschaft für prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien aus dem Jahr 2013.

Zahnärzte seien aufgefordert, objektiv über diese Sachverhalte zu informieren und sich intensiv an der zahnmedizinischen Versorgungsforschung zu beteiligen. (af)

Städteutsche.de Wirtschaft

30. März 2016, 18:50 Lebenserwartung

Arme sterben früher

- Die Lebenserwartung liegt in weiten Teilen der neuen Bundesländer und Teilen des Ruhrgebiets, des Saarlandes und Frankens unter dem Durchschnitt.
- Der große Report des Robert-Koch-Instituts über Gesundheit in Deutschland, der im Auftrag der Bundesregierung verfasst wurde, stützt diese Sichtweise.

Von *Alexander Hagedüken*

Wer in Pirmasens wohnt, wird nicht daran gehindert, etwas für seine Gesundheit zu tun. Vor den Toren der Stadt wartet das Biosphärenreservat Pfälzerwald, das dem Wanderwilligen hunderte Kilometer in der Natur zu Füßen legt. Trotzdem halten Männer in der rheinland-pfälzischen Stadt einen negativen Rekord: Sie werden im Schnitt nur 73 Jahre alt. Nirgendwo in der Bundesrepublik fällt die Lebenserwartung geringer aus. Wer dagegen in **Starnberg**, München oder dem unter Bankern beliebten Hochtaunuskreis bei Frankfurt residiert, darf damit rechnen, seinen 80. Geburtstag zu erleben.

SPiegel ONLINE GESUNDHEIT Login & Registrierung

Politik | Wirtschaft | Panorama | Sport | Kultur | Netzwerk | Wissenschaft | Gesundheit | einestages | Karriere | Uni | Reise | Auto | Stil

Nachrichten > Gesundheit > Schwangerschaft & Kind > Schwangerschaft > Schwangerschaft: Kaiserschnitt oder natürliche Geburt je nach Wohnort

Kaiserschnitte: Wohnort entscheidet über Geburtsverfahren

Von **Dennis Ballwieser**



Jedes dritte Kind kommt in Deutschland per Kaiserschnitt zur Welt. Wie eine Frau ihr Kind gebärt, hängt dabei nicht nur vom Verlauf der Schwangerschaft oder der Größe des Kindes ab. Eine neue Studie zeigt: In einigen Landkreisen ist die Kaiserschnittquote auffallend hoch.

Postbank-Studie zur Werthaltigkeit von Wohneigentum: Wo sich der Immobilienkauf langfristig lohnt
Der Werthaltigkeitsindex zeigt die Entwicklung bis 2030 in den verschiedenen Kreisen auf.

In 77 Prozent der deutschen Kreise bleibt die Werthaltigkeit stabil oder steigt.



Top 10 Städte
Kreise mit dem größten Wertsteigerungspotenzial:

1. Hamburg
2. München
3. Oldenburg
4. Stuttgart
5. Bonn
6. Ingolstadt
7. Ludwigshafen
8. Regensburg
9. Köln
10. Heilbronn

Top 10 Landkreise
Landkreise mit dem größten Wertsteigerungspotenzial:

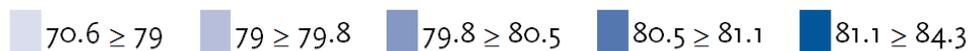
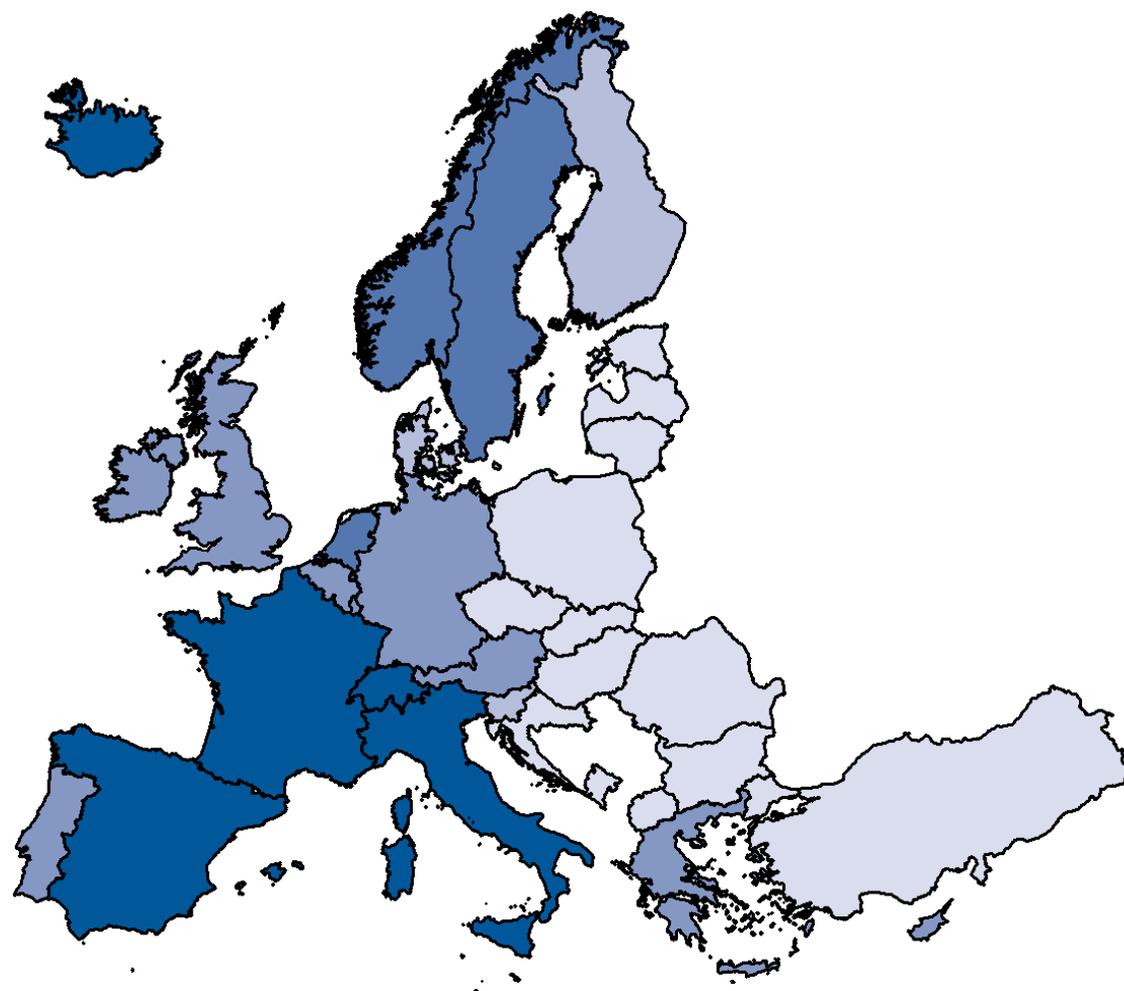
1. Mittenwald
2. Ebersberg
3. Freising
4. Erding
5. Landsberg am Lech
6. Dachau
7. Starnberg
8. Fürstenfeldbruck
9. Rosenheim
10. Berchtesgaden-Hochschwarzwald

Quelle: Postbank



Mittlere Lebenserwartung bei Geburt in Europa | Männer

Datenbasis: Eurostat 2012

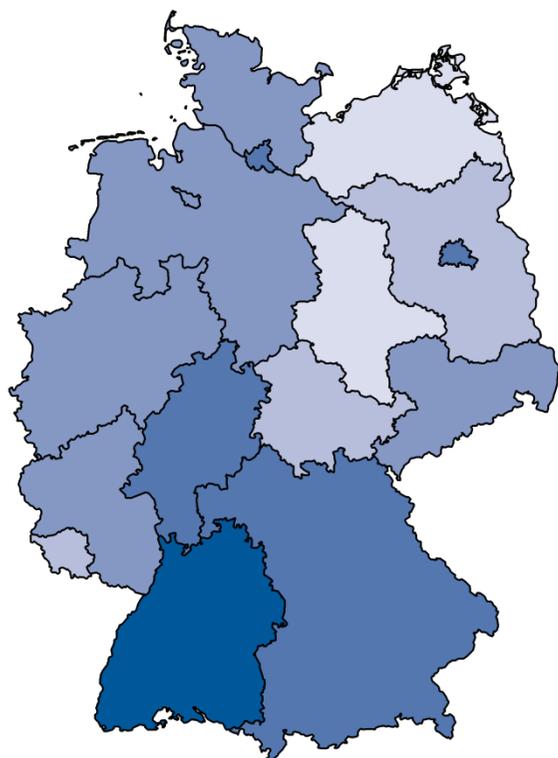




Mittlere Lebenserwartung bei Geburt | Männer

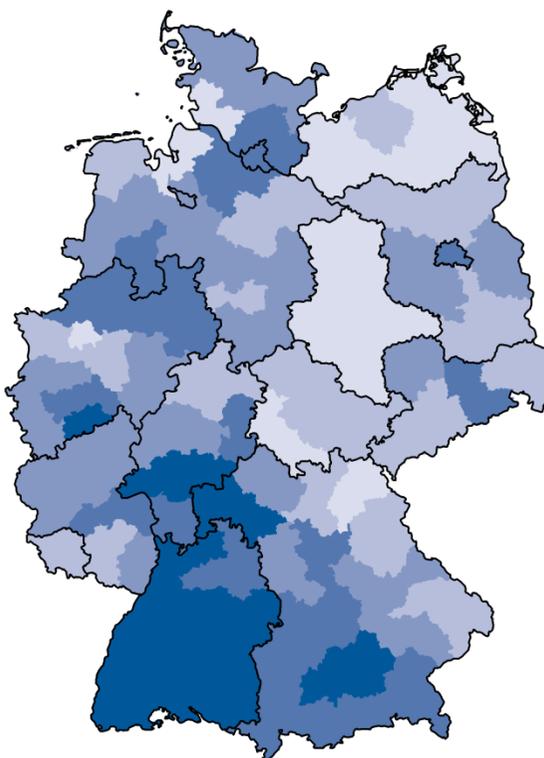
Datenbasis: INKAR 2011

Bundesländer



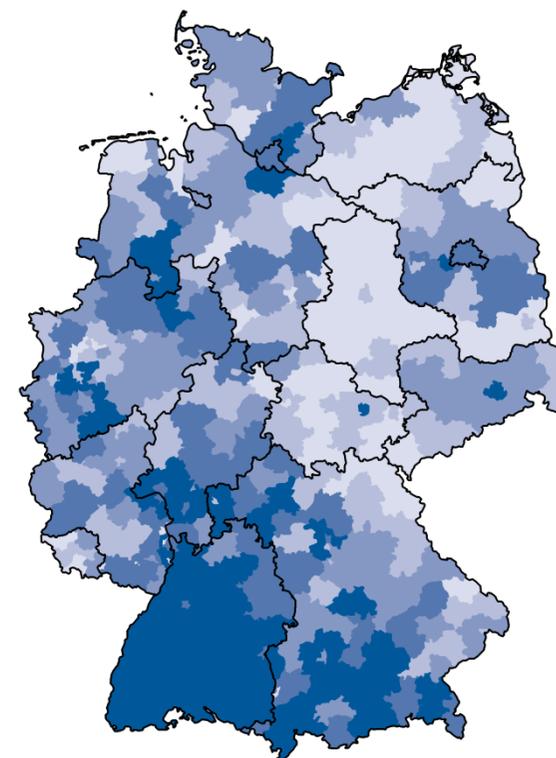
73,2 ≥ 76,0 76,0 ≥ 76,9 76,9 ≥ 77,7 77,7 ≥ 78,4 78,4 ≥ 80,7

Raumordnungsregionen



73,2 ≥ 76,0 76,0 ≥ 76,9 76,9 ≥ 77,7 77,7 ≥ 78,4 78,4 ≥ 80,7

Kreise



73,2 ≥ 76,0 76,0 ≥ 76,9 76,9 ≥ 77,7 77,7 ≥ 78,4 78,4 ≥ 80,7



Kleinräumige Unterschiede in der Lebenserwartung in Berlin 2009-11

Datenbasis: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin 2014

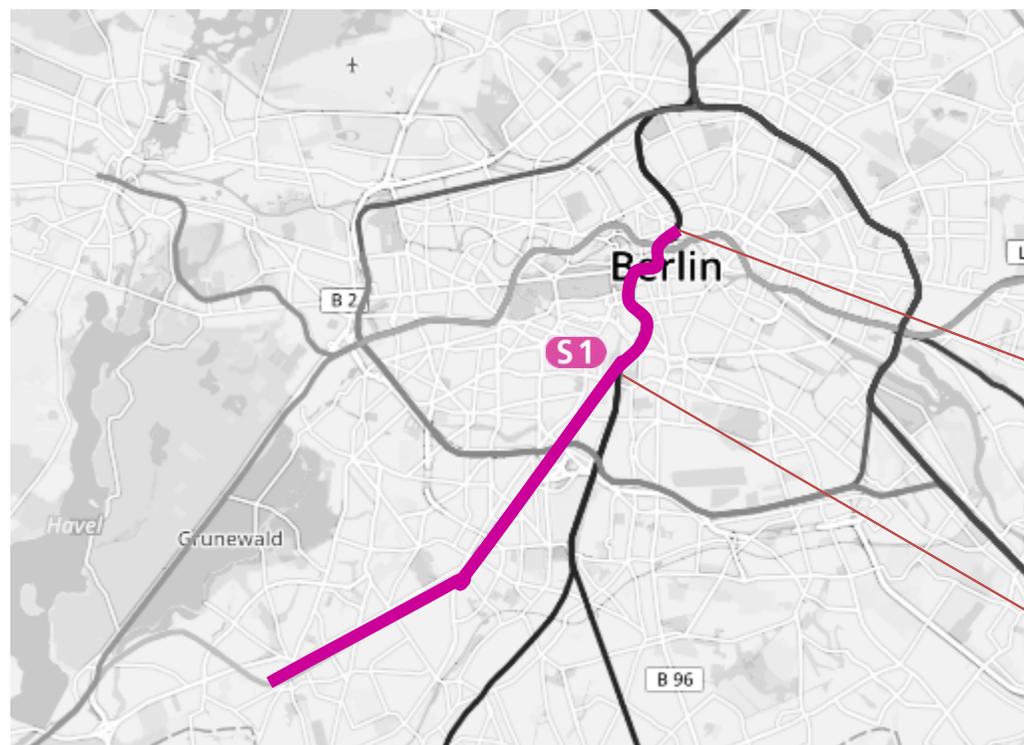


S Nordbahnhof
78,6 Jahre



Kleinräumige Unterschiede in der Lebenserwartung in Berlin 2009-11

Datenbasis: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin 2014



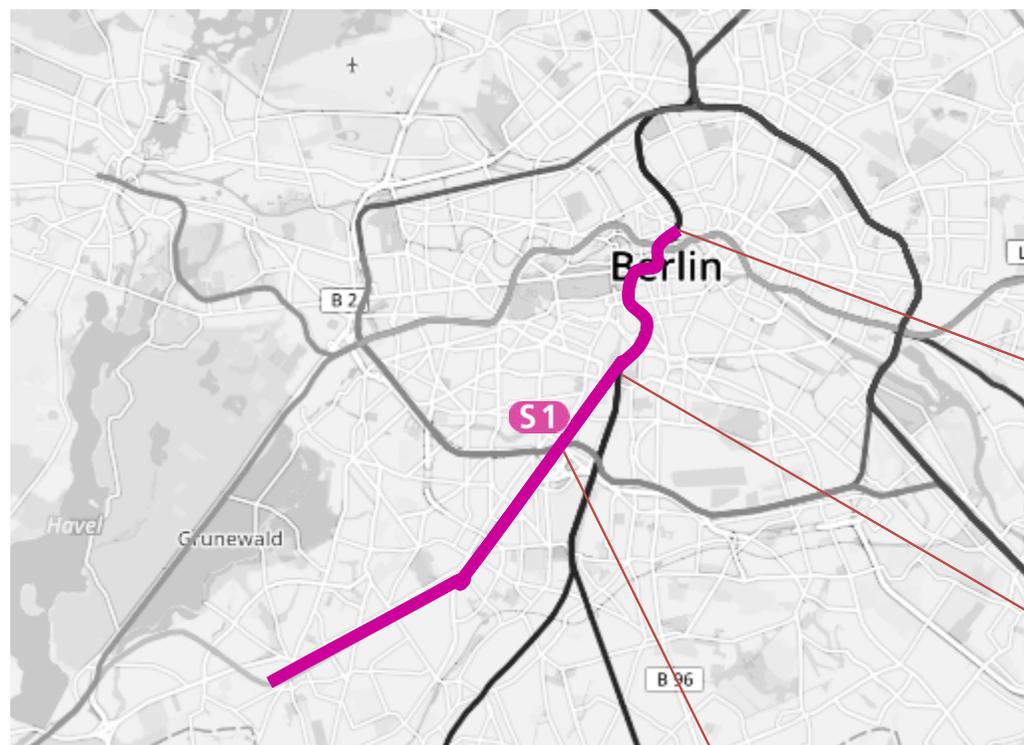
S Nordbahnhof
78,6 Jahre

S Yorckstr
78,9 Jahre



Kleinräumige Unterschiede in der Lebenserwartung in Berlin 2009-11

Datenbasis: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin 2014



S Nordbahnhof
78,6 Jahre

S Yorckstr
78,9 Jahre

S Schöneberg
80,5 Jahre



Kleinräumige Unterschiede in der Lebenserwartung in Berlin 2009-11

Datenbasis: Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin 2014



S Nordbahnhof
78,6 Jahre

S Yorckstr
78,9 Jahre

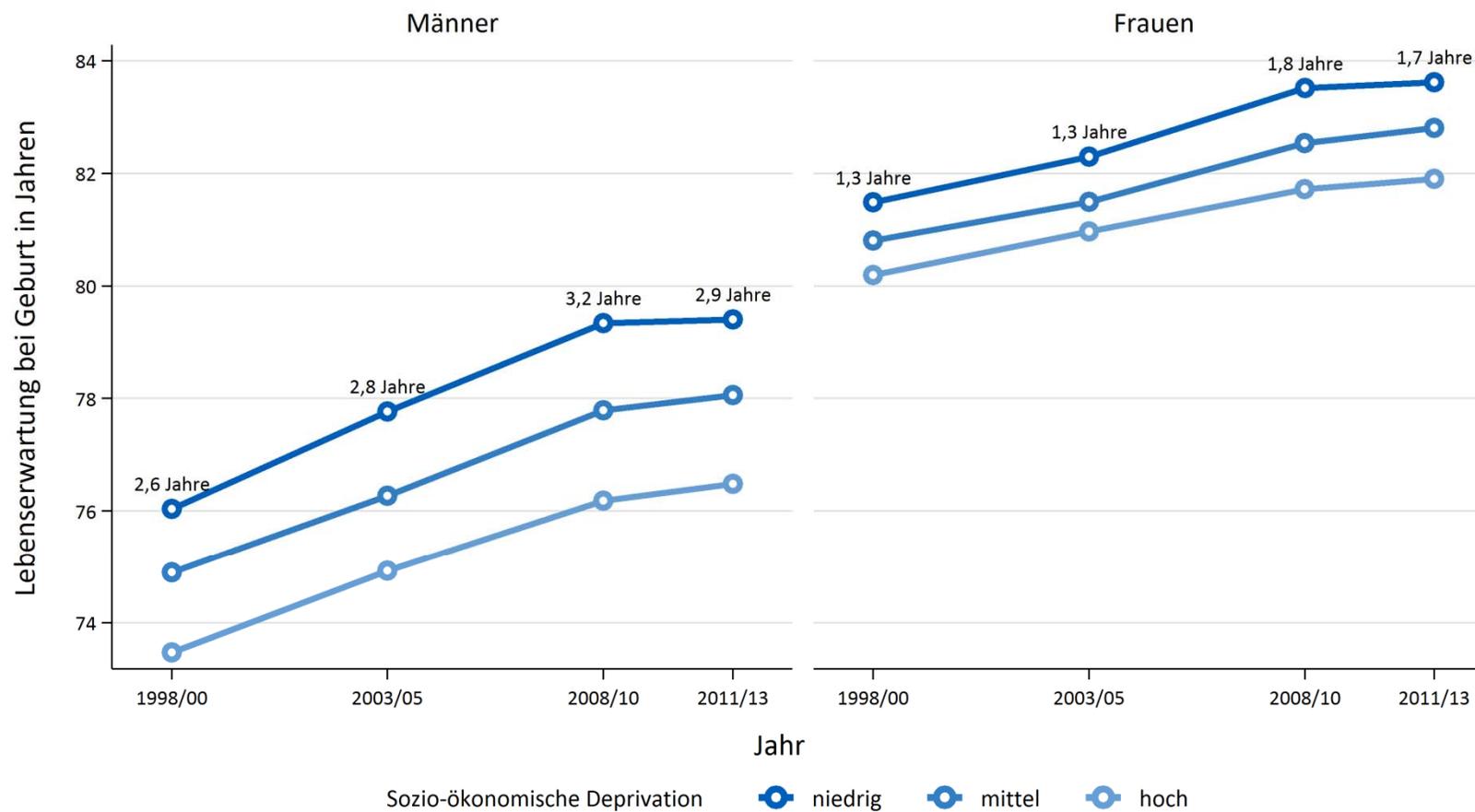
S Zehlendorf
81,5 Jahre

S Schöneberg
80,5 Jahre

Fahrtzeit: 32 Min

Lebenserwartung in Deutschland 1998-2012

Quelle: BBSR 2016, NUTS-3





Forschungspespektiven

Quellen: Arcaya et al. 2015, Cummins et al. 2007, Kearn, Joseph 1993

- **Soziologie**

„**Place**“ – Orte als soziale Kontexte an denen (bzw. über die) für Mitglieder Ressourcen und Belastungen verteilt werden und die anziehen, abstoßen oder ausgrenzen

- **Geographie**

„**Space**“ – Nähe (euklidisch, relational) als Quelle für Ressourcen und Belastungen oder Expositionen im Aktivitätsraum.

- **Sozialepidemiologie**

„**Contextual Determinants**“ Expositionscluster gegenüber Ressourcen oder Noxen



Multi-Level Analyse gesundheitlicher Ungleichheiten

Quelle: Kawachi, Subramanian, Aleida-Filho 2002, Macintyre 1997

Idealtypische Ursachen:

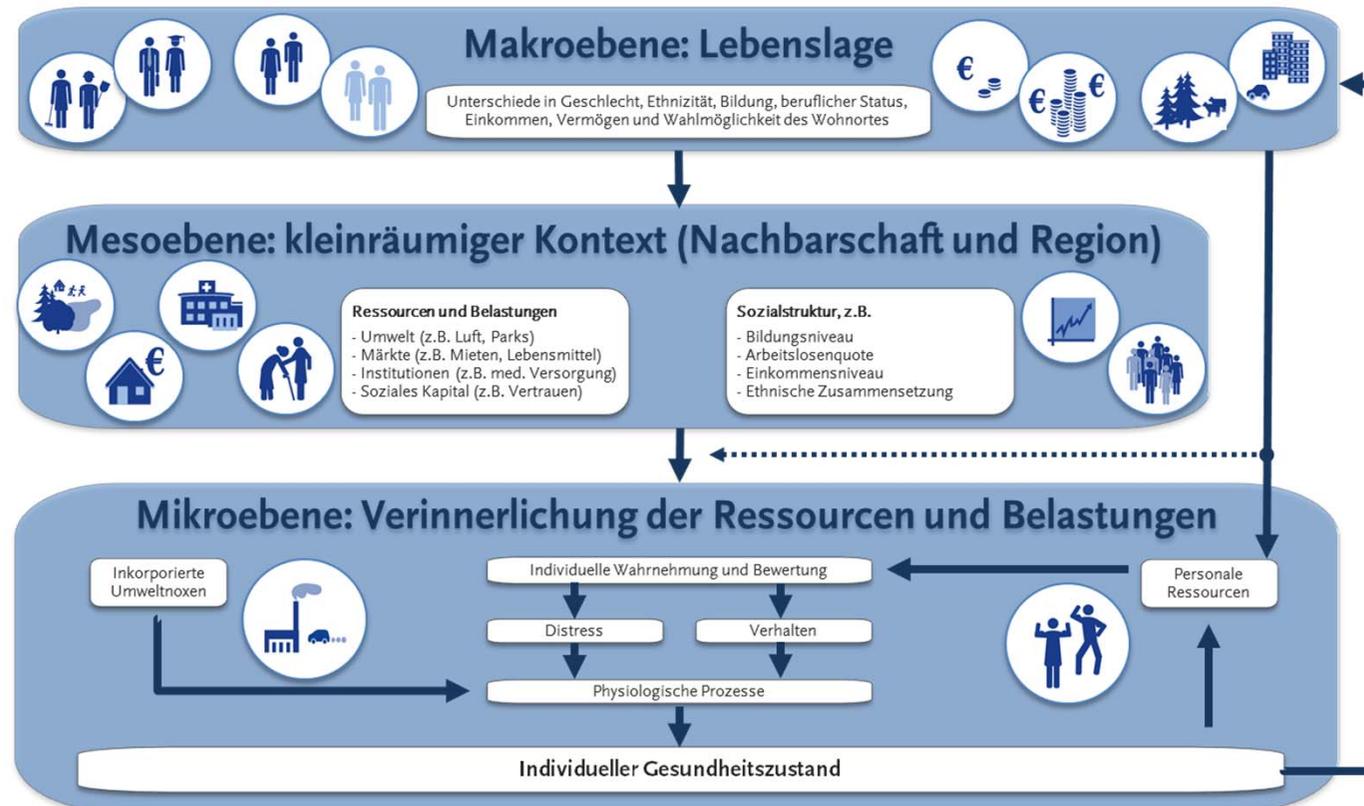
- **Eigenschaften der Individuen einer Region**, wie etwa Alter, Geschlecht, SES, Familienstand, etc. (*Kompositionseffekte*)
- **Eigenschaften der Region selbst**, die unabhängig von der Zusammensetzung der Bevölkerung bestehen bleiben, so etwa die soziale Lage der Region, Einflüsse aus der Umwelt oder die Wohnumgebung (*Kontexteffekte*)

Zentrale Fragen:

1. Welche Bedeutung haben verschiedene **regionale Ebenen** für gesundheitliche Ungleichheiten?
2. Gibt es eine **kompositionelle Erklärung** für regionale Unterschiede?
3. Gibt es **Interaktionen** zwischen den Effekten von Kontext- und Individualmerkmalen?

Erklärung und Analyse Regionaler Unterschiede

Quelle: Voigtländer, Mielck, Razum (2012), modifizierte Darstellung





Forschungspraktische Probleme

Quelle: Cummins et al. 2007

- **Wechselwirkungen zwischen Komposition und Kontext**
Der postulierte kausale Dualismus erzeugt (falsches) Bild statischer Kontexte und passiver Akteure
- Zeitliche Variation von Place und Space
- Unterschiedliche räumliche Ebenen



Forschungspraktische Probleme

Quelle: Cummins et al. 2007

- Wechselwirkungen zwischen Komposition und Kontext
- **Zeitliche Variation von Place und Space**
Wir leben - je nach Wochentag, Jahreszeit oder Lebensphase - in sehr heterogenen Kontexten
- Unterschiedliche räumliche Ebenen

Forschungspraktische Probleme

Quelle: Cummins et al. 2007

- Wechselwirkungen zwischen Komposition und Kontext
- Zeitliche Variation von Place und Space
- **Unterschiedliche räumliche Ebenen**
Determinanten werden oft auf räumlichen Skalen analysiert auf denen sie nicht entstehen oder verhandelt werden

Weitere Herausforderungen

Daten

- Hemmnisse bei Zugangswegen und Datenschutzauslegungen (DaTraV, Mortalitätsregister)
- Ethische Fragen bei der Publikation von lokalisierten Ergebnissen (Kredit/Bewerber-Ratings)
- Operationalisierung regionaler Ungleichheiten und Determinanten (soziale Deprivation)

Theorie

- Angemessenheit bestehender sozialepidemiologischer Erklärungsansätze
- Konzeptuelle Probleme im Hinblick auf kontextuelle Kausalität
- Popularität von vereinfachender Erklärungen („Wilkinson-Hypothese“)

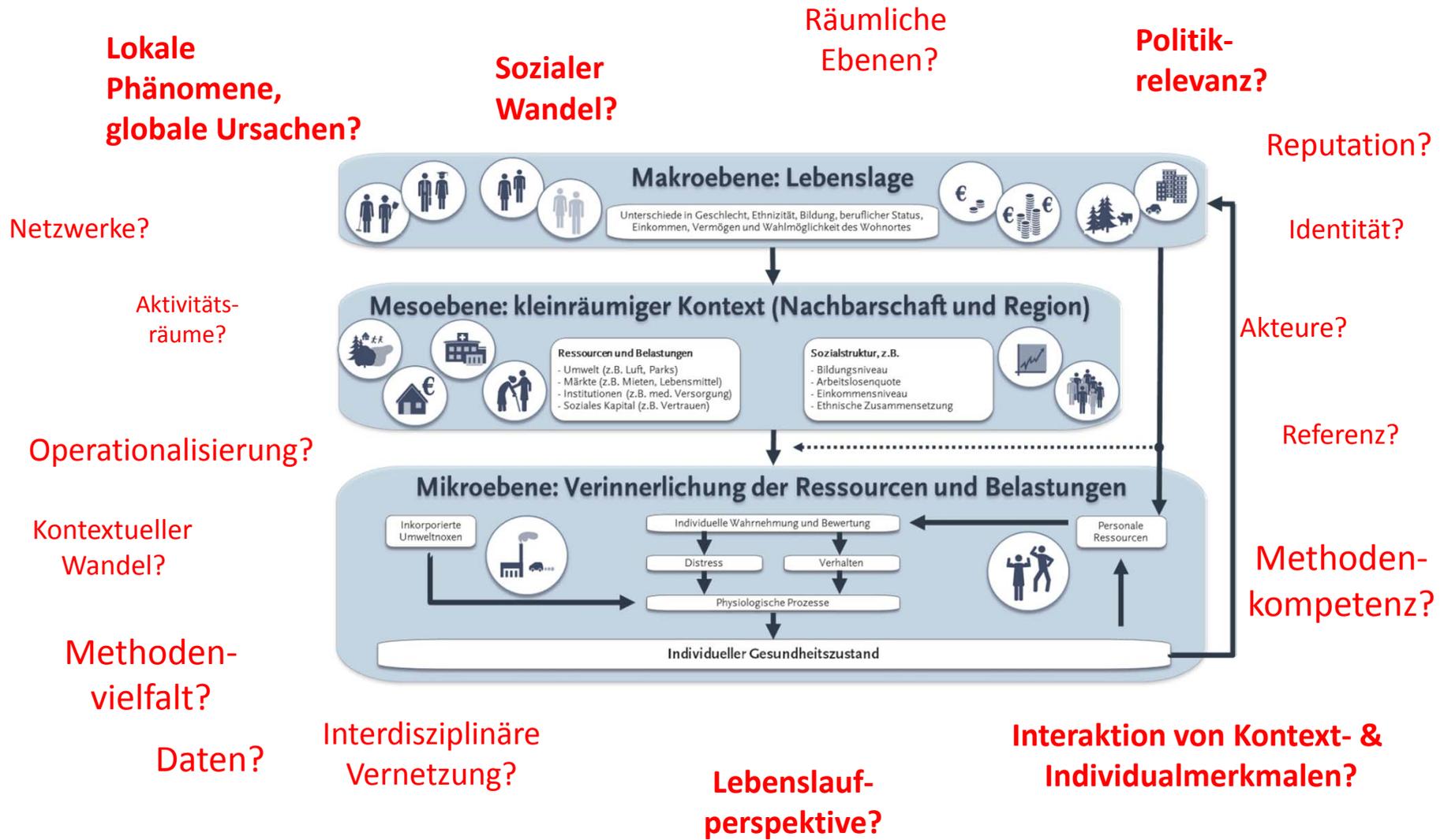
Fragstellungen

- Relevanz von raumbezogenen Fragestellungen im Hinblick auf Prävention
- Thematisierung von Interaktionen zwischen Individuum und Kontext

Methoden

- Kompetenzen im Umgang regionalen Daten und Geoinformationen
- Bedarf an forschungspraktischer Methodenvielfalt und –kompetenz
- Gefahr der Unterschätzung von Zusammenhängen bei ungeigneter Methodik

Diskussionspunkte



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Dr. Lars Eric Kroll

Robert Koch-Institute

Department for Health Monitoring

Division: Social Determinants of Health

Postfach 65 02 61

D-13302 Berlin

Germany

Phone: +49 (0)30 18754-3909

Fax: +49 (0)30 18754-3513

Email: l.kroll@rki.de